

# Sehr freundlich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **39 (1913)**

Heft 25

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-445671>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Die „Neue“**  
(Eine Barstüdie)

„Auf zwei Kinder schäbe ich ihr mindestens,“ hatte die blonde Berta aus Berlin-Uckerstraße gesagt, als die „Neue“ zum ersten Male hinter der Bar Platz nahm.  
„Shocking,“ meinte die schlanke Mary, indem sie einen mißbilligenden Blick auf den etwas überdoolen Busen der neuen Kollegin warf. Da sie mit diesem Wort ihren ganzen Vorrat an Englisch erschöpft hatte, lehnte sie sich mißmutig zurück; die Seiten waren schlecht, die Kavaliere so wenig splendid und nun noch eine „Dame“ mehr an der schlecht gehenden Bar.  
„Unser Alter wird langsam merschugge,“ wandte sie sich dann an die vor sich hinstürzende Meta, die von gestern noch nicht ganz nüchtern war und mit einem Blick auf die üppige Sigur der Neuen „Und das haben die Herren so gerne“ zu trällern versuchte; aber die rofige Whisky-Stimme verlagte bald.

„Das pompöse Weib mußt du sehen,“ sagte ein paar Tage nach dem Eintritt der „Neuen“ mein Freund Oskar zu mir, „die rappelt die halb verkrachte Bar wieder zusammen; das Geschäft geht glänzend.“

Eine halbe Stunde drauf saßen wir auf unseren Barstühlen in etwas gedrückter Stimmung; denn an die „Pompöse“ hatten wir gar nicht herankommen können; sie war fortgesetzt förmlich belagert von „Sekt-onkels“ und machte brillante Geschäfte. „Na ja,“ knurrte die Meta, die uns bediente, „dein Freund Oskar ist auch der Richtige; wenn ich ihn serviere, luftsch er an Whisky-Soda, aber wenn er an die heran kann, dann schmeißt er nur so mit dem Sekt. Und dabei ist die Person dümmer als die Polizei erlaubt. Kann sie sich denn überhaupt unterhalten? Kann die einen einzigen saftigen Witz erzählen? Der Miger hat auch sofort erkannt, weiß Geistes Kind sie ist; er schnauzt sie an und schimpft mit ihr wie mit der Aufwaschfrau. Und die Person läßt sich ruhig alles von ihm gefallen! Doch macht das Weib ein Bombengeschäft! Es ist zum Schreien! Gestern Abend habe ich mir kaum ein Paar neue Stiefelsohlen verdient. Gibst du noch drei Whisky?“ Der Whisky-Meta gegenüber darf man sich gegen eine solche Luftforderung nicht ablehnend verhalten; wir tranken den einen noch, aber dann ließ ich Oskar, der standhaft zu warten schien, bis die Pompöse frei wurde, im Stich.

Drei Wochen später landeten wir wieder einmal an der diesmal sehr schlecht besuchten Bar, wo wir mit Galloh empfangen wurden. Die „Pompöse“ war „aufsch“. „Sie sieht ihrem dritten Baby entgegen,“ krächzte die Whisky-Meta. „Blödsinn,“ fuhr Mary dazwischen, „der Alte hat Krach mit ihr angefangen und mit dem Miger dazu!“  
„Ihr seid alle Duffels und wißt gar nichts,“ ertönte jetzt der tiefe Alt der Berta, die etwas verspätet eingetroffen war, „vom Stellenvermittler habe ich et gehört. Denkt euch, der Miger war ihr Mann, und sie haben Beide in ein Loch gearbeitet und den Alten beschummelt. Bei der Monatsabrechnung is et herausgekommen. Na, Oskar, wat sagste nu?“ Inspektor

**Sehr freundlich**

Im Dorfwohnsitzhaus liebt ein alter Bauer die Zeitung vor, in der sich auch ein Aufruf kanadischer Farmer findet, möglichst viel Frauen aus Europa nach Kanada zu senden, da dort an Hausfrauen empfindlicher Mangel herrsche. „Die Meinige können sie haben,“ sagte schüchtern der Dorfschneider. 2.



**Cliches E. Doelker ZÜRICH**  
1062  
Korkzapfen □ Bouchons  
alle Kellerei-Artikel und Maschinen  
kaufen Sie am vorteilhaftesten bei der  
**Schweizer Korkenfabrik**  
Gebr. E. & B. Schlittler, Mollis  
Muster und Preislisten gratis. [116]

Lauft auf  
**AUTORIA**  
aus GUMMI  
aus HOLZ  
Ein Paar Sohlen  
halten 1-1 1/2 Jahr  
Keine nassen Füße  
Leichter Gang  
Größter Ersparnis  
**Fabrik „AUTORIA“**  
Grenchen (Kanton Solothurn)

**Z. Zink, Velos**  
Stauffacherstrasse 23. 1157

Tausch, Miete und Teilzahlung.  
  
Triumph, Mars, Geier und Alcyon  
sind die besten.  
Verlangen Sie gratis den Katalog 1913  
oder besichtigen Sie mein Lager.  
Telephone 5445.

**Amerikanische Restaurant-Buchführung**  
(System „Frisch“)  
Ist die praktischste Buchführung  
für Wirtschaftsbetrieb.  
Bücher mit Anleitung 20 Fr.  
Verlangen Sie gratis Prospekt.  
**H. Frisch, Zürich**  
Bücher-Experte 1042

**Jeder Richtiglösende Geschenkt!**  
erhält ein  
**Preisfrage**  
Geschenk  
teilnehmen und erhält bei richtiger Auflösung derselben bis Ende August 1913 ein  
im reellen Werte von Fr. 1.— bis Fr. 10.—  
Mit der Auflösung, welche bis spätestens Ende Juli 1913 zu geschehen hat, sind für Verpackung, Zusendung und Porto des Geschenkes 20 Rp. in Briefmarken beizufügen.

**Aufgabe:**  
Welches Produkt ist in der nebenstehenden Frage gemeint?  
Unter der Bezeichnung „Nahrungsmittel“ versteht man diejenigen Stoffe, welche zur Ernährung des Menschen notwendig sind. Bekanntlich weisen nun aber nicht alle Erzeugnisse den gleichen Nährgehalt auf; je nach der Zusammensetzung und Herstellung ist ihr Nährwert bei ihrer Verwendung auch ein sehr verschiedener.  
Für die Volksernährung weist nun laut wissenschaftlichen Feststellungen ein Produkt besonders vorzügliche Eigenschaften auf. Sowohl in fester als flüssiger Form genossen, stillt dasselbe in kürzester Frist den Hunger, verschucht das Müdigkeitsgefühl und steigert die körperliche Leistungsfähigkeit. Diese Vorteile, die zweckmäßige, mannigfaltige Verwendbarkeit im Haushalt, wie auch die praktische Benutzung als verhältnismäßig sehr billiges Verproviantierungsmittel für die Schule, auf Reisen, Ausflügen und anstrengenden Touren aller Art haben diesem Erzeugnis in allen Kreisen der Bevölkerung Eingang verschafft.  
Bitte hier abschneiden und einsenden!  
**Tit. „Nebelspalter“ (Verlag Jean Frey) Zürich.**  
**Lösung:**  
Unter Ihrer Preisfrage ist das von Jedermann gerne genossene Erzeugnis gemeint.  
Gleichzeitig bestelle ich für ..... Monate Ihren „Nebelspalter“, wofür Sie Nachnahme erheben wollen. Ist meine Auflösung richtig, so wollen Sie mir bis Ende August 1913 das mir zufallende Geschenk einsenden. 20 Rp. in Briefmarken sind hier beigelegt.  
Adresse: .....  
Wer schon Abonnent ist, hat die Adresse von der letzten Zeitungsnummer auszuscheiden und mit der Lösung einzusenden, um einer doppelten Zeitungslieferung vorzubeugen.